

---

# **Demenz bei tauben Senioren**

## **Eine Handreichung**



# Inhaltsverzeichnis

# Seite

|                                                                  |           |
|------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Vorwort von Andreas Konrath (1. Vorsitzender der DAFEG)</b>   | <b>2</b>  |
| <b>Einleitende Gedanken (Volker Emler und Andrea Huckemeier)</b> | <b>4</b>  |
| <b>1. Grundhaltung zu tauben Menschen mit Demenz</b>             | <b>6</b>  |
| <b>2. Demenz im Überblick</b>                                    | <b>9</b>  |
| 2.1 Was ist Demenz?                                              | 9         |
| 2.2 Ursachen für eine Demenz                                     | 12        |
| 2.3 Formen der Demenz                                            | 13        |
| 2.4 Mögliche Hinweise auf eine Demenz                            | 17        |
| 2.5 Verlauf einer Alzheimer-Demenz                               | 20        |
| 2.6 Was können Sie tun?                                          | 24        |
| <b>3. Demenz bei hör-seh-behinderten Menschen</b>                | <b>26</b> |
| <b>4. Umgang und Kommunikation bei Menschen mit Demenz</b>       | <b>28</b> |
| <b>5. Veränderte Wahrnehmung von tauben Menschen mit Demenz</b>  | <b>37</b> |
| <b>6. Entlastungsmöglichkeiten</b>                               | <b>40</b> |
| <b>7. Weitere Informationen</b>                                  | <b>46</b> |
| 7.1 Hilfreiche Links                                             | 46        |
| 7.2 Hilfreiche Broschüren                                        | 48        |
| <b>8. DAFEG-Fachausschuss</b>                                    | <b>51</b> |

# 1. Vorwort

Der DAFEG-Fachausschuss „Seniorenarbeit“ beschäftigt sich mit Fragen und Bedürfnissen tauber Menschen im Alter. Ziel ist es, zur Verbesserung der Lebensqualität und der Versorgungssituation beizutragen. Nach den „Standards stationärer Seniorenarbeit in Einrichtungen für gehörlose Senioren“ konzentrieren sich die Mitglieder des Fachausschusses auf das Thema „Demenz bei tauben Senioren“ und haben dazu nun die Handreichung in 4. überarbeiteter Auflage vorgelegt.

Insbesondere die Frage der Würde von Menschen mit Behinderung im Alter motiviert die Mitglieder des DAFEG-Fachausschusses zu dieser Hilfestellung. Während die Gesellschaft die Pflegesituation generell und den Umgang mit dementiell veränderten Menschen speziell bereits als herausfordernd erachtet, wollen die Mitglieder des DAFEG-Fachausschusses den Fokus auf taube bzw. gebärdensprachlich orientierte Menschen richten, die in ambulanter oder stationärer Pflege zusätzlich an Kommunikationsgrenzen und -barrieren geraten.

Sie realisieren nicht nur aufgrund reduzierter Aufklärung und Beratung ihre neue Situation mit Demenz viel schwerer und artikulieren daher seltener ihre Bedürfnisse und Wünsche, sondern sie verlieren durch diese Erkrankung generell ihre Sprachkompetenz und den sozialen Anschluss, wenn ein entsprechendes kommunikatives Umfeld fehlt.

Daher richtet sich diese Handreichung an Fachleute in der Medizin und der Pflege von tauben Senioren, aber auch an Angehörige und Freunde, die sich der Frage nach der Würde von Menschen mit Behinderung im Alter und der Verbesserung ihrer Versorgung anschließen.

Im Namen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Evangelische  
Gehörlosenseelsorge (DAFEG) danke ich den Mitgliedern des Fachausschusses  
„Seniorenarbeit“ ganz herzlich für Ihr großes Engagement und wünsche dieser  
Handreichung eine segensreiche Ausstrahlung in die Arbeit und die Gesellschaft.

Pfarrer Andreas Konrath

Vorsitzender der DAFEG

## Einleitende Gedanken von Volker Emler und Andrea Huckemeier

Die Gehörlosen-Gemeinschaft diskutiert zurzeit, dass anstelle des bisher gebräuchlichen Begriffes „gehörlos“ das Wort „taub“ identitätsstiftender ist. Darum verwenden wir in der Handreichung durchgängig das Wort „taub“.

Der Fachausschuss „Seniorenarbeit“ der DAFEG hat sich seit 2009 mit dem Thema Demenz bei tauben Senioren beschäftigt. Die Handreichung wurde mit Blick auf das Pflegestärkungsgesetz II (gültig ab 01.01.2019) komplett überarbeitet. Hier sind Inhalte verschiedener Broschüren von Fachverbänden und Bundesministerien in verständlicher Sprache aufbereitet.

Aufgrund der demographischen Entwicklung unserer Gesellschaft erleben wir auch in der tauben Bevölkerung, in unseren Vereinen, Gemeinden und Einrichtungen verstärkt dementiell veränderte taube Senioren. Durch die Corona-Pandemie hat sich bei vielen nicht nur tauben Senioren ein Schub in Richtung Demenz aufgrund fehlender Kontakte ergeben. Vielfach bemerken wir, dass andere taube Menschen nicht mit dem Erscheinungsbild bzw. dem Verhalten tauber Menschen mit Demenz umgehen können. Dies hat unterschiedliche Ursachen.

Zum einen ist das Wissen um diese Erkrankung noch nicht sehr verbreitet unter tauben Menschen und ihren Angehörigen. Zum anderen haben hörende wie taube Menschen mit dem veränderten Auftreten von Menschen mit Demenz große Schwierigkeiten und wissen nicht, wie sie dem begegnen können.

Der Fachausschuss hat deshalb eine Handreichung erstellt. Diese ist für betroffene taube Menschen und ihre Familien, Mitarbeitende

in Einrichtungen für taube Senioren, Gehörlosen-Vereine und -Gemeinden und Personen, die Kontakt zu tauben Menschen haben.

Sie finden in dieser Handreichung verständliche Beschreibungen der Krankheitsbilder, einen Abschnitt zu Demenz bei höreseh-behinderten Menschen sowie Hilfestellungen für Betroffene und ihre Familien.

Wir haben versucht, in verständlicher Sprache Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wir mit den Auswirkungen von Demenz besser umgehen und einen besseren Zugang zu tauben Menschen mit Demenz erreichen können.

**Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form, die weiblich und divers einschließt.**

Die Bilder wurden von der Fotografin Royse Garcia erstellt.

Diese Broschüre in vierter überarbeiteter Auflage erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Daher sind wir allen, die diese Handreichung lesen, für Anregungen dankbar.

Kassel, Oktober 2025

Volker Emler

Andrea Huckemeier

1.Vorsitzender Fachausschuss

2.Vorsitzende (Fachausschuss)



## 1. Grundhaltung zu tauben Menschen mit Demenz

Gebärde „Augenhöhe“

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und hat seine unveräußerliche Würde. Der Wert eines Menschen ist nicht zu messen an seiner Fähigkeit, sich an die Gesellschaft anzupassen und in ihr zu funktionieren. Vielmehr ist es die Aufgabe der Gesellschaft / Gemeinde, den Menschen aufzunehmen und ihm zu gestatten, dazu zu gehören.

Taube Menschen haben ihre eigene Sprache und Kultur. Sie leben in einer hörenden Gesellschaft, unterscheiden sich aber deutlich von ihr.

Taube Menschen mit Demenz weichen noch stärker von dem ab, was die Gesellschaft gewohnt ist. Sie funktionieren nicht wie erwartet.

Wir betrachten taube Menschen mit Demenz als Teil der menschlichen Vielfalt. Die Forderung nach Inklusion gilt auch für taube Menschen mit Demenz. Inklusion bedeutet Teilhabe aller an der Gesellschaft. Taube Menschen mit Demenz können und sollen nicht „normal“ werden. Die Gesellschaft muss sich auf den Weg machen und lernen, wie sie mit tauben Menschen mit Demenz umgehen kann.

Für hörende und auch taube Menschen erscheinen viele Handlungen von tauben Menschen mit Demenz unsinnig oder sinnlos. Sie können uns nicht in ihrer Sprache erklären, welchen Zweck ihr Tun hat.

Das bedeutet aber nicht, dass das Handeln keinen Grund oder Sinn hat. Hörende und taube Menschen müssen auf taube Menschen mit Demenz zugehen, weil sie sich nicht an unsere Logik anpassen können.

Wir sollten versuchen, zu verstehen, bevor wir auf eine Handlung eines tauben Menschen mit Demenz reagieren.

Menschen mit Demenz reagieren unmittelbar und sehr direkt. Sie reagieren außerdem oft sehr emotional, weil Menschen mit Demenz ein Gefühl oft noch am längsten ausdrücken können. Das sind wir nicht gewohnt.

Die Teilhabe tauber Menschen an unserer Gesellschaft ist durch kommunikative und kulturelle Barrieren eingeschränkt. Die Symptome der Demenz verstärken dies. Ein Mensch, der nicht gut sprechen kann und vieles vergisst, ist doppelt ausgeschlossen, geradezu unverständlich sowohl in Sprache und Verhalten.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt. Mit dem Abbau des Gedächtnisses der jüngeren Zeit treten Ereignisse und Erfahrungen der Vergangenheit stärker in den Vordergrund. Traumatisierungen und Minderwertigkeitsgefühle, die im weiteren Leben überwunden schienen, prägen wieder das Bewusstsein und leiten das Handeln.

Ältere taube Menschen haben in ihrer Kindheit und Jugend häufig die Erfahrung gemacht, falsch verstanden, nicht beachtet oder bevormundet zu werden.

Mit einer Demenz wird diese Basiserfahrung verstärkt.

Die Erfahrung, sich nicht verständlich machen zu können, weil zunehmend Gebärden fehlen, kann in ein doppeltes „Verstummen“ führen, welches die dementielle Entwicklung beschleunigen kann.



In Anlehnung an das Konzept zur Erhaltung und Erzeugung von Gesundheit (Salutogenese<sup>1</sup>) können die drei folgenden Überzeugungen hilfreich sein, um Angehörigen und Pflegekräften das gemeinsame Leben mit tauben Menschen mit Demenz zu erleichtern:

- a) zu verstehen, warum sich ein hörender oder tauber Angehöriger oder ein Bewohner so verhält,
- b) die Überzeugung, dass es ihm mit und trotz Demenz gut gehen kann und er sich wohl fühlen kann,
- c) die innere Sicherheit, auch eine negative Entwicklung als Teil des Lebens bewältigen zu können.

Pflegende Angehörige können mit Hilfe des christlichen Menschenbildes einen tauben Menschen mit Demenz in seiner Veränderung leichter annehmen.

Wir wissen ihn auch nach dem Verlust vieler Fähigkeiten in den guten Händen Gottes.

---

<sup>1</sup> Vgl. Jürgen Bengel, Regine Strittmatter & Hildegard Willmann: "Was erhält Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese - Diskussionsstand und Stellenwert". Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung Band 6, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2001



## 2. Demenz im Überblick

### 2.1 Was ist eine Demenz?

Gebärde „Demenz“

Demenz ist ein Syndrom (= Kombination von verschiedenen Krankheitsanzeichen). Demenz kann verschiedene Ursachen und Auswirkungen haben.

Demenz ist Folge einer meist chronischen (= langsam entstandenen und lange dauernden) und fortschreitenden Krankheit des Gehirns.

Es gibt verschiedene Formen einer Demenz. Die Alzheimer-Krankheit ist eine Demenz-Form. Sie kommt am häufigsten vor.

#### **Die Hauptanzeichen einer Demenz sind:**

Es verändern sich viele verschiedene geistige Fähigkeiten eines Menschen: Denken, Erinnern, Orientieren, Sprache, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit. Alltägliche Dinge, gewohnte Wege oder ein Gespräch werden immer schwieriger und kommen durcheinander.

Demenz ist also nicht nur eine „einfache“ Gedächtnisstörung. Das Verhalten, das Erleben und die eigene Wahrnehmung eines Menschen mit Demenz verändern sich. Die betroffene Person verhält sich anders als sonst, die Gefühle werden stärker. Die Stimmung kann stark schwanken, die Person nimmt Dinge wahr, die nicht real sind. Sie nimmt aber auch reale Dinge wahr, die sie anders beurteilt.

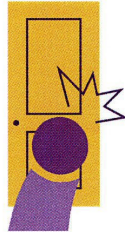
Demenz unterscheidet sich deshalb von einem akuten (= plötzlichen) Verwirrtheitszustand (Delir), einer Depression oder akuten Gedächtnisstörungen. **Aber: Nicht jeder, der vergesslich wird, ist dement.**

# Warnsignale für Demenz

Treffen mehrere Warnsignale auf Sie zu?  
Dann sprechen Sie mit Ihrem Arzt.



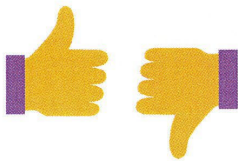
Schwierigkeiten mit  
gewohnten/alltäglichen  
Aufgaben



Probleme mit der räumlichen  
Wahrnehmung



Kein Interesse mehr an Hobbys  
oder sozialen Aktivitäten



Probleme mit dem  
Urteilsvermögen



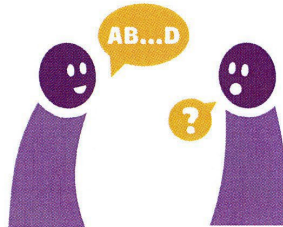
Schwierigkeiten mit der  
Orientierung zur Zeit



Fehlende oder falsche  
Worte/Gebärden



Verlegen von Dingen



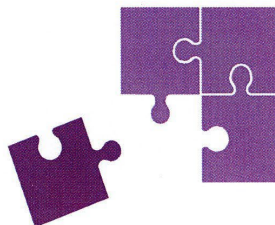
Gesprächen nicht  
mehr folgen können



Schwierigkeiten mit der  
Orientierung an gewohnten  
und fremden Orten



Veränderungen der  
Stimmung oder/und  
des Verhaltens



Gedächtnisstörungen



Probleme, den Überblick  
zu behalten

VZD-20-006-130000-0723

(Quelle: Paulinenpflege Winnenden)

## 2.2 Ursachen für eine Demenz

Eine Demenz kann viele unterschiedliche Ursachen haben. 80 % aller Demenzen entstehen durch eine Krankheit des Gehirns. Dabei gehen Nervenzellen verloren. Dies kann geschehen durch: Eiweißablagerungen, Erkrankungen der Blutgefäße oder Verklumpung von Eiweißstoffen.

Es gibt viele weitere Ursachen für eine Demenz. Das können z.B. sein: neurologische oder Stoffwechsel-Krankheiten, Infektionen, Schädel-Hirn-Verletzungen, Tumore, Zustände von Vitamin- und Hormonmangel oder Abfluss-Verhinderung von Nervenwasser (Liquor) im Gehirn.

Demenz ist nicht heilbar. Nur in seltenen Fällen können die Ursachen beseitigt werden, so dass die Demenz-Symptome zurückgehen.

Jeder kann an Demenz erkranken. Die Wahrscheinlichkeit nimmt im Alter zu. Nur in seltenen Fällen sind jüngere Menschen von Demenz betroffen.

An der Entstehung von Demenz sind mehrere Faktoren beteiligt: das Alter, genetische Faktoren, der körperliche Gesundheitszustand, Lebens-Gewohnheiten und Umwelteinflüsse.

Man kann eine Demenz nicht immer verhindern. Aber man kann sagen: Menschen bekommen seltener eine Demenz, wenn sie geistig aktiv sind (Zeitung lesen, soziale Kontakte haben, mit anderen kommunizieren), sich gesund ernähren und sich regelmäßig bewegen.

Wenn Sie Veränderungen über längere Zeit beobachten, gehen Sie rechtzeitig zum Arzt oder Facharzt. Eine frühzeitige Behandlung kann den Verlauf verbessern und die Situation für Betroffene und Angehörige erleichtern.

## 2.3 Formen der Demenz

Es gibt verschiedene Formen der Demenz. Hier sind die häufigsten beschrieben.

Die verschiedenen Demenzformen haben unterschiedliche Ursachen und benötigen verschiedene Betreuungs- und Behandlungsangebote.

### Alzheimer-Demenz

Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Ursache einer Demenz. Durch Eiweiß-Ablagerungen kommt es zu einer Entzündung, so dass Nervenzellen und Nervenzell-Verbindungen absterben. Das ist ein langsam fortschreitender Prozess, der bei jedem Menschen unterschiedlich verläuft.

Es sind die Teile des Gehirns betroffen, die für das Denken, die Sprache und die Orientierung wichtig sind. Vor allem das Gedächtnis funktioniert nicht mehr wie sonst. Auch die zeitliche, räumliche und situative Orientierung sind verändert.

#### Symptome können sein:

Aktuelle Termine oder das, was gerade passiert ist, werden vergessen.

Die betroffene Person verliert das Gefühl für die Tageszeit, findet bekannte Wege nicht mehr oder weiß nicht, wo sich z.B. die Toilette in der eigenen Wohnung befindet. Die Person kann nicht mehr einschätzen, warum bestimmte Ereignisse oder Gespräche stattfinden.

Die (Gebärden-) Sprache und das (Gebärden-) Sprachverstehen verändern sich: der betroffene taube Mensch vergisst Gebärden, kann sich nicht mehr so gut ausdrücken, findet die Worte/Gebärden nicht und hat Schwierigkeiten, Gebärden zu erkennen und zu verstehen, was sie bedeuten.

Das Denken und das Urteilsvermögen (z.B. Entscheidungen treffen, seine Meinung sagen) sind immer stärker eingeschränkt. Die betroffene Person kann sich auch in ihrer Persönlichkeit verändern.

### **Gefäßkrankheiten (= vaskuläre Demenz)**

Die zweithäufigste Ursache einer Demenz sind Erkrankungen der Blutgefäße im Gehirn (z.B. Verengungen oder Ablagerungen). Durch die mal besser oder mal schlechter durchbluteten Gehirn-Bereiche sind die Symptome unterschiedlich stark. Es kann sein, dass der Betroffene manchmal „gesund“ wirkt, dann aber wieder heftige Ausfälle hat. Es gibt oft eine Mischung zwischen Alzheimer- und vaskulärer Demenz.

#### Symptome können sein:

Beeinträchtigungen der Aufmerksamkeit, Verlangsamung des Denkens und der Wahrnehmung, Stimmungsschwankungen, geringer Antrieb (= Motivation, etwas zu tun).

### **Fronto-temporale Degenerationen (= Abbau, Funktionsverlust)**

Hier findet ein Abbau von Nervenzellen zuerst im Stirn- und Schläfenbereich (Fronto-Temporal-Lappen) des Gehirns statt. Von hier aus werden vor allem Gefühle, Sozialverhalten und Sprache kontrolliert.

Es gibt drei Unterformen:

1. Die **fronto-temporale Demenz** hat folgende Symptome:

Starke Veränderung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens und eher weniger Gedächtnisstörungen.

2. Die **semantische Demenz** hat folgende Anzeichen:

Die Bedeutung von Wörtern geht verloren. Gegenstände, Lebewesen und Gesichter werden nicht mehr erkannt und können nicht mehr benannt werden.

3. Die **nicht-flüssige** (= stockende) **progrediente** (= fortschreitende) **Aphasie** (= Sprachstörung) hat folgende Anzeichen:

Wortfindungs-Störungen, Verwechslung von Buchstaben, falsche Grammatik und Satzbau.

Im weiteren Verlauf kommen andere Anzeichen dazu: Die (Gebärden-) Sprache, Orientierung und alltagspraktische Fähigkeiten verändern sich.

Die ersten Anzeichen (Persönlichkeits-/Verhaltensänderung) werden oft mit anderen Krankheiten verwechselt. Diese Demenzform wird deshalb meist erst sehr spät erkannt. Die fronto-temporale Demenz beginnt häufig früher als eine Alzheimer-Demenz (mit dem 50. oder 60. Lebensjahr).

### **Lewy-Körper-Demenz (auch Lewy-Body-Demenz)**

Durch Verklumpung von einem bestimmten Eiweiß (Lewy-Körperchen) im Zell-Inneren sterben die Nervenzellen ab. Die Lewy-Körperchen-Demenz ähnelt der Alzheimer- und der Parkinson-Krankheit. Für eine genaue Diagnose ist es sinnvoll, einen Facharzt zu fragen, der sich mit dieser Demenzform auskennt.

#### Symptome können sein:

Fortschreitende Gedächtnisstörung in Kombination mit Bewegungsstörungen. Denken, Wachsamkeit und Aufmerksamkeit schwanken stark und schnell.



Typisch sind anhaltende, optische Halluzinationen (= Sinnes-Täuschung): die Betroffenen sehen Menschen oder Tiere, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind.

Es können typische Parkinson-Symptome auftreten, wie z.B. Zittern der Hände in Ruhe (Tremor), steife Gliedmaßen, unsichere Körperhaltung mit erhöhter Sturzgefahr und verlangsamte Bewegungen.

### Korsakow-Syndrom

Das Korsakow-Syndrom ist eine schwere, chronische Schädigung des Gehirns. Betroffen sind vor allem Bereiche im Hirn, die für das Gedächtnis und die Steuerung von Gefühlen zuständig sind.

Die häufigste Ursache ist ein jahrelanger übermäßiger Alkohol-Konsum. Die Symptome des Korsakow-Syndroms können aber auch nach einer Infektion (z.B. Enzephalitis = *Gehirnentzündung*) oder schweren Kopfverletzungen auftreten.

#### Die Symptome können sein:

Die betroffenen Menschen können keine neuen Informationen mehr speichern. Entstandene Gedächtnislücken werden oft unbewusst mit frei erfundenen Geschichten aufgefüllt.

Oft ist auch die Gefühls-Wahrnehmung und Gefühls-Äußerung verändert. Menschen mit Korsakow-Syndrom können distanzlos, unangemessen heiter oder völlig apathisch (= teilnahmslos) sein.

## 2.4 Mögliche Hinweise auf eine Demenz

Bei Menschen mit Demenz nimmt nicht nur das Erinnerungsvermögen ab, sondern auch die Fähigkeit, klar zu denken und Zusammenhänge zu verstehen. Häufig ändert sich das Verhalten grundlegend.

Treten einige der nachfolgenden Symptome auf, sollte der Betroffene von einem Arzt untersucht werden.

### Vergesslichkeit mit Auswirkung auf die Arbeit und das tägliche Leben

Es ist normal, wenn man manchmal Namen oder Termine vergisst. Passiert das aber sehr oft und treten außerdem unerklärliche Verwirrtheits-Zustände auf, kann das ein Zeichen für eine Veränderung des Gedächtnisses sein.

### Schwierigkeiten mit gewohnten Handlungen

Zum Beispiel: Beim Kaffeekochen folgt man einer bestimmten Reihenfolge (Wasser in den Behälter füllen, Filter einlegen, Kaffeepulver einfüllen usw.)

Ein Mensch mit Demenz vergisst möglicherweise die richtige Reihenfolge. Er stellt z.B. die Maschine an, ohne Wasser einzufüllen.

### Schwierigkeiten mit der Gebärdensprache

Manchmal haben Menschen Schwierigkeiten, die richtigen Gebärden zu finden. Das kann passieren. Menschen mit Demenz fallen aber oft einfache Gebärden nicht mehr ein, oder sie benutzen Gebärden, die inhaltlich nicht passen. Dadurch werden die Sätze schwer verständlich.

## **Probleme mit zeitlicher und räumlicher Orientierung**

Betroffene vergessen die aktuellen Wochentage, Monate oder Kalenderjahre. Sie verlaufen sich in gewohnter und fremder Umgebung und wissen nicht mehr, wie sie an einen Ort gelangt sind und wie sie zurück nach Hause finden.

## **Probleme mit dem Urteilsvermögen**

Menschen mit Demenz wählen nicht die zum Wetter oder Anlass passende Kleidung. Es kann passieren, dass sie zum Beispiel einen Bademantel beim Einkaufen oder mehrere Blusen übereinander an einem heißen Sommertag tragen.

## **Probleme mit dem abstrakten Denken**

Für manche Menschen ist es z.B. eine Herausforderung, ein Konto zu führen. Menschen mit Demenz können oft keine Zahlen mehr einordnen oder einfache Rechnungen bezahlen.

## **Liegenlassen von Gegenständen**

Jeder kann einmal den Schlüssel oder den Geldbeutel verlegen. Bei Menschen mit Demenz kommt es jedoch vor, dass sie Gegenstände an völlig unangebrachte Plätze legen, z.B. Schmuck in den Kühlschrank oder eine Uhr in die Zuckerdose. Im Nachhinein wissen sie nicht mehr, wohin sie die Gegenstände gelegt haben.

## **Veränderungen von Stimmung und Verhalten**

Stimmungsänderungen kommen bei allen Menschen vor. Menschen mit Demenz können aber in ihrer Stimmung sehr plötzlich schwanken, oft ohne erkennbaren Grund. Sie verhalten sich manchmal „komisch“ oder anders als gewohnt.

## **Veränderungen der Persönlichkeit**

Es kommt oft vor, dass Menschen sich im Alter verändern. Bei Menschen mit Demenz kann es zu einer sehr ausgeprägten (= deutlich sichtbaren) Persönlichkeits-Veränderung kommen. Das kann kurzzeitig oder über einen längeren Zeitraum anhalten. Jemand, der normalerweise freundlich ist, wird z.B. unerwartet ärgerlich, eifersüchtig oder ängstlich.

## **Motivations-Verlust**

Menschen sind nicht immer gleich motiviert. Sie haben manchmal keine Lust, etwas zu tun. Bei Menschen mit Demenz ist es jedoch auffällig, dass sie häufig das Interesse an ihren Hobbys oder Lieblings-Beschäftigung verlieren.

## 2.5 Verlauf einer Alzheimer-Demenz

Die häufigste Demenzform ist die Alzheimer-Demenz.

Häufig beginnt die Erkrankung mit dem Vergessen von Ereignissen, die vor kurzer Zeit geschehen sind. Erinnerungen oder besondere Erlebnisse (z.B. aus der Kindheit) bleiben lange erhalten.

Auch wenn Denken und Erinnern nicht mehr gut funktionieren, bleiben die Gefühle erhalten.

Der Mensch mit Demenz kann nicht mehr verstehen, was und warum ein Angehöriger etwas sagt oder gebärdet. Aber er spürt, welche Gefühle das Gegenüber hat.

Der Mensch mit Demenz kann sich nicht mehr gut über (Gebärden-) Sprache verständlich machen. Aber er kann mit Mimik und Körpersprache sprechen.

| Beginn einer Demenz                         | Merkmale / Anzeichen                                                                                                                                                                                                                                                                          | Gefühle und Reaktionen der betroffenen Person                                                      |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Störungen des Kurzzeit-Gedächtnisses</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Termine / Gespräche / Namen werden vergessen</li> <li>• Ständiges Suchen nach Gegenständen (Schlüssel, Geld sind „gestohlen“)</li> <li>• Mehrfaches Einkaufen der gleichen Lebensmittel</li> <li>• Verdorbene Lebensmittel im Kühlschrank</li> </ul> | Verunsicherung<br>Verharmlosung<br>Verleugnung<br>Schieben der Schuld auf Andere<br>Angst<br>Scham |
| <b>Schwierigkeiten mit der Orientierung</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Weg nach Hause oder zum Arzt wird nicht mehr gefunden</li> <li>• „Welcher Tag ist heute?“</li> <li>• Schwierigkeiten, Entscheidungen zu treffen</li> <li>• Gewohnte Tätigkeiten fallen schwer</li> </ul>                                         | Rückzug<br>Stimmungsschwankungen                                                                   |

| Im Verlauf einer Demenz                      | Merkmale und Anzeichen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Gefühle und mögliche Reaktionen der betroffenen Person                                                                                              |
|----------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Starke Verwirrtheit</b>                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tag- und Nacht wird verwechselt</li> <li>• Verlust des allgemeinen Zeitgefühls</li> <li>• Familienangehörige / Bekannte werden nicht mehr erkannt</li> <li>• Zunehmende Vergesslichkeit (auch was schon länger zurückliegt)</li> <li>• Zunehmend Desorientierung</li> <li>• Unkontrollierte Gefühle</li> </ul> | <p>Rückzug in die eigene Welt</p> <p>„Alles ist mir unbekannt“</p> <p>Unsicherheit, Angst</p> <p>Unruhe / Rastlosigkeit</p> <p>Wut / Aggression</p> |
| <b>Störungen von Wahrnehmung und Sprache</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenstände werden nicht mehr erkannt</li> <li>• Worte können nicht mehr gefunden oder ausgesprochen werden</li> <li>• Gesprochenes wird nicht mehr verstanden</li> </ul>                                                                                                                                      |                                                                                                                                                     |
| <b>Verlust von Selbständigkeit</b>           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltägliche Tätigkeiten sind kaum mehr möglich</li> <li>• Körperpflege wird vernachlässigt, Hilfe wird nötig</li> <li>• Kontrollverlust der Blase</li> </ul>                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                     |
| <b>Änderungen des gewohnten Verhaltens</b>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Starke Unruhe</li> <li>• Aggression</li> <li>• Wahnhafte Züge</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                     |
| <b>Leben in der Vergangenheit</b>            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                     |

| Bei fortgeschrittener Demenz        | Merkmale / Anzeichen                                                                                                                                                                             | Gefühle und Reaktionen der betroffenen Personen                            |
|-------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| <b>Starker Abbau des Denkens</b>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Starke Wahrnehmungsstörungen</li> <li>• Sprechen immer weniger möglich</li> <li>• Sprache verstehen immer weniger möglich</li> </ul>                    | <p>„Abtauchen“ in eine eigene Welt</p> <p>Starke Stimmungsschwankungen</p> |
| <b>Hilfe wird benötigt bei</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• alltäglichen Dingen (Kochen, Waschen, Anziehen)</li> <li>• Essen / Trinken</li> <li>• Gehen</li> <li>• Körperpflege</li> <li>• Toilettengang</li> </ul> | <p>Große Ängste</p> <p>Gefühle werden spontan und direkt geäußert</p>      |
| <b>Anfälligkeit von Infektionen</b> |                                                                                                                                                                                                  |                                                                            |



## 2.6 Was können Sie tun?

Wenn ein tauber Mensch (Angehöriger, Bekannter, Freund) sich verändert, immer wieder das Gleiche erzählt, Sie beschuldigt, ihn bestohlen zu haben, er immer launischer und unberechenbarer wird, sich immer mehr zurückzieht und sich anders als sonst verhält, können das Anzeichen einer Demenz sein.

### **Das können Sie tun:**

- Sprechen Sie miteinander. Mit dem Betroffenen, mit Ihrer Familie oder Freunden.
- Es ist hilfreich, die Risikofaktoren für eine Demenz zu kennen
- Es gibt Möglichkeiten, einer Demenz vorzubeugen.
- Gehen Sie zum Arzt.

### **Es gibt verschiedene Risikofaktoren, die eine Demenz begünstigen können:**

- Bluthochdruck, Zuckerkrankheit (Diabetes), Herzrhythmus-Störungen, erhöhte Fettwerte (Cholesterin)
- Rauchen und übermäßiger Konsum von Alkohol
- Übergewicht
- Schädelhirn-Verletzungen
- Depression
- Einsamkeit
- geringe körperliche und geistige Aktivität

### **Es gibt verschiedene Möglichkeiten, einer Demenz vorzubeugen:**

- Soziale Kontakte
- Kommunikation in Gebärdensprache in Gemeinschaft
- Bewegung und körperliche Aktivität (Freizeitsport)
- Geistige Aktivität (Unterhaltung mit Anderen, Lesen, Rätsel...)
- Ausgewogene Ernährung
- Ausreichend Trinken

### **Gehen Sie zum Arzt.**

Wenn Sie Veränderungen bemerken, kann der **Hausarzt** ein erster Ansprechpartner sein. Nehmen Sie einen **Gebärdensprachdolmetscher** mit.

Sie können mit dem Hausarzt über die Veränderungen und ihre Sorgen sprechen. Er kann verschiedene Untersuchungen durchführen. Bei Bedarf kann er an einen **Facharzt (Neurologe oder Psychiater)** überweisen. Hier werden dann weitere Untersuchungen durchgeführt, um eine richtige Diagnose stellen zu können.



### 3. Demenz bei hör-seh-behinderten Menschen

Gebärde „Fühlen“

Bei einer Taubblindheit / Hör-Seh-Behinderung sind zwei Sinne eingeschränkt oder gar nicht nutzbar: das Hören und das Sehen.

Die dadurch stark eingeschränkte Wahrnehmung wird durch die Demenz noch verstärkt. Vorher wurden einzelne Informationen aus der Umgebung wahrgenommen und im Kopf zu einem Gesamtbild verbunden. Jetzt können diese Informationen nicht mehr vollständig verarbeitet werden.

Ein taubblinder Mensch muss sich auf die alltäglichen Tätigkeiten stark konzentrieren. Dies braucht sehr viel Kraft und Konzentration. Die Folge: Müdigkeit, Erschöpfung, Anspannung, Nervosität. Die Fähigkeit, den Alltag zu bewältigen, geht im Erkrankungsfall schnell verloren.

Für das Gedächtnis ist es wichtig, wie lange die Seh- und Hör-Behinderung besteht. Je länger und je stärker die Beeinträchtigung besteht, umso mehr gehen Seh- und Hör-Erinnerungen verloren. Dies wird durch eine Demenz noch verstärkt.

Lesen erfolgt über die Braille-Schrift (Punktschrift). Das erfordert viel Konzentration. Das Verstehen des Gelesenen gelingt zunehmend lückenhafter.

Bei zunehmender Einschränkung der Kommunikation müssen dem Betroffenen **taktile Gebärden (= Fühlen der Gebärden)** und **Lormen (= Zeichen an bestimmten Stellen der Hand, die Buchstaben zugeordnet sind)** aktiv angeboten werden.

Bei einer doppelten Sinnes-Behinderung und einer Demenz besteht die Gefahr, dass der taubblinde / hör-seh-behinderte Mensch auf allen Ebenen ausgegrenzt wird.

Die Einschränkung des Kurzzeitgedächtnisses (Wo liegt was?) wird unmittelbar verstärkt durch die fehlende Möglichkeit der Suche mit den Augen.

Es kommt deshalb bei taubblinden / hör-seh-behinderten Menschen mit Demenz darauf an, sie mit vielfältigen Mitteln „im Leben“ zu halten.

Hierzu ist ein hohes Maß an Zuwendung, füreinander Dasein, Initiative (= Aktivität, Einsatz) der Helfer, Verstehen und Fantasie erforderlich. Vertraute Personen (Bezugspersonen) sollten möglichst nicht wechseln.

### **Mögliche Unterstützung kann sein:**

Massage, Snoezelen (= Methoden der Entspannung oder Anregung der Sinne), basale Stimulation (= ganzheitliche, körperbezogene Kommunikation zur Förderung von Wahrnehmung / Kommunikation / Bewegung), körperliche Nähe, Angebote zum Fühlen / Riechen / Schmecken und das Einbeziehen in Alltags-Tätigkeiten.



## 4. Umgang und Kommunikation mit tauben Menschen mit Demenz

Gebärde „Kommunikation“

### Kommunikation

In einer Demenz verändert sich die Fähigkeit, mit anderen Menschen zu sprechen. Bei tauben Menschen mit Demenz verändert sich die Gebärdensprache: Es kann sein, dass Gebärden vergessen werden oder „falsch“ bzw. erfundene Gesten gebärdet werden.

Für Fremde (z.B. Ärzte, Gebärdensprachdolmetscher) ist es schwer, Veränderungen in den Gebärden festzustellen. Denn taube ältere Menschen verwenden oft eigene „Haus“-Gebärden oder sogenannte „alte“ Gebärden. Es kann aber auch ein Dialekt, also eine regionale Gebärde sein.

Des Weiteren können taube ältere Menschen mit Migrations-Hintergrund in ihre Muttersprache verfallen und die DGS vergessen. Hierbei kann die DGS+ (einfache und verständliche Gebärden – die in der Kommunikation mit tauben Menschen mit zusätzlichen Beeinträchtigungen benutzt werden) und Bilder zeigen zu einer guten Kommunikation verhelfen.

Wenn Menschen sich schon lange kennen, können sie solche Veränderungen erkennen.

Es kann auch sein, dass die Hände und Finger nicht mehr so beweglich sind. Grund dafür ist das Alter oder auch verschiedene körperliche Krankheiten.

Die Gebärde wird dann undeutlich und ist nicht mehr gut zu erkennen. Das kann Kommunikation auch beeinflussen.

### **In einer Demenz verändert sich die Fähigkeit, Sprache zu verstehen.**

Manchmal ist es schwer zu erkennen, ob der taube Mensch mit Demenz die Gebärden des anderen verstanden hat.

Oft zeigt die Mimik und Körpersprache des tauben Menschen mit Demenz, ob er verstanden oder nicht verstanden hat (z.B. ratlos schauen, keine Reaktion, Schulterzucken, falsche Antwort auf eine Frage). Es kann auch sein, dass keine Reaktion zu sehen ist.

Trotzdem zeigen die Erfahrungen, dass ein gebärdensprachliches Umfeld (Kommunikation in Gebärdensprache) am längsten verstanden wird. Taube Menschen mit Demenz werden außerdem angeregt, selbst zu gebärden. Das kann Kommunikation und das Denken erhalten.

Auch wenn taube Menschen mit Demenz nicht mehr aktiv gebärden, ist es wichtig, sie gebärdensprachlich anzusprechen.

Kommunikation bedeutet auch körperliche Nähe geben (berühren, halten, Trost vermitteln, streicheln, umarmen).

### **Achtung! Fehlende Kommunikation kann Demenz verstärken.**

Wenn gebärdensprachliche Kommunikation fehlt, können sich die Anzeichen einer Demenz verstärken. Dies kann passieren bei Krankenhaus-Aufenthalt, Pflege der Betroffenen in einem hörenden Umfeld oder wenn jemand allein lebt.

## **Kommunikation mit tauben Menschen mit Demenz**

### **Kontaktaufnahme**

#### **Achten Sie auf eine ruhige Umgebung.**

Der Mensch mit Demenz kann sich dann besser auf Sie konzentrieren.

#### **Nehmen Sie Blickkontakt auf oder berühren Sie die Person leicht.**

Die Person weiß nun, dass Sie sich mit ihr unterhalten möchten.

#### **Stehen / sitzen Sie auf Augenhöhe mit Ihrem Gesprächspartner.**

Ihr Gesprächspartner hat das Gefühl von Gleichwertigkeit.

#### **Gebärden Sie den Namen der Person, bevor Sie ein Gespräch beginnen.**

Der Mensch mit Demenz hat ein gutes und vertrautes Gefühl, weil Sie seinen Namen kennen.

#### **Achten Sie darauf, ob eine Brille gebraucht wird und ob diese sauber ist.**

Der Mensch mit Demenz erkennt ihre Gebärden ohne Brille nicht.

#### **Versuchen Sie, ruhig und freundlich zu bleiben.**

Sie sind wie ein Spiegel: Sind sie ruhig, entspannt sich auch der Mensch mit Demenz.

#### **Vermeiden Sie einen gestressten oder ungeduldigen Gesichtsausdruck.**

Ihr Stress überträgt sich schnell auf den Menschen mit Demenz und das Gespräch.

## **Kommunikation mit tauben Menschen mit Demenz**

Gebärden während des Gesprächs

### **Gebärden Sie in kurzen und einfachen Sätzen.**

Wenn der Satz zu lang ist, weiß der Mensch mit Demenz manchmal nicht mehr, was am Anfang gebärdet wurde.

### **Benutzen Sie vielleicht andere Gebärden / Wörter, wenn er Sie nicht verstanden hat.**

Probieren Sie aus, was Ihr Gesprächspartner am besten versteht.

### **Benutzen Sie keine Fremdwörter.**

Der Mensch mit Demenz wird unsicher, wenn es ihm zu kompliziert wird.

### **Geben Sie nicht zu viele Informationen auf einmal.**

Der Mensch mit Demenz kann nicht mehr so viel aufnehmen.

### **Gebärden Sie langsam. Geben Sie Ihrem Gesprächspartner Zeit, Ihre Gebärden zu verstehen.**

Das Gehirn arbeitet nicht mehr so schnell und so gut wie früher.

### **Wiederholen Sie noch einmal, was Sie gebärdet haben, wenn er Sie nicht verstanden hat.**

Ihr Gesprächspartner fühlt sich ernst genommen, wenn Sie sich bemühen, ihm alles gut zu erklären. In manchen Situationen ist es hilfreich, Gegenstände oder Bilder zu zeigen, wenn dies nicht über Gebärdensprache möglich ist.

## **Menschen mit Migration und Demenz**

Menschen mit Migrationshintergrund können DGS, die sie später erlernt haben, vergessen und in ihre Muttersprache verfallen. Dann kann DGS+ helfen und / oder helfen, mehr Bilder und Gegenstände zu zeigen.

### **Gebärden Sie immer wieder, worüber Sie sprechen.**

Ihr Gesprächspartner vergisst oft das Thema des Gesprächs.



## Umgang

### Die Menschen sind verschieden. Auch in der Demenz.

In einer Demenz nimmt der Mensch seine Umwelt anders wahr als gesunde Menschen. Verhalten und Kommunikation sind anders.

Was der taube Mensch mit Demenz sieht und fühlt, ist für ihn Realität – „seine Realität“.

Auch wenn der gesunde Mensch diese Realität nicht immer versteht: der taube Mensch bleibt in seiner Demenz ein erwachsener Mensch. Mit all seinen Gefühlen, Gedanken und Sorgen.

Ihn ernst zu nehmen, seine Realität zu respektieren, gibt dem tauben Menschen mit Demenz Sicherheit. Oft können so Konflikte vermieden werden.

### **Dazu gehört, selbst authentisch (= echt) zu sein.**

Identität meint: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Was macht mich aus? Menschen mit Demenz haben manchmal das Gefühl, sie verlieren ein Stück ihrer Identität.

Taube Menschen sind mit tauben oder hörenden Eltern aufgewachsen. Viele alte taube Menschen haben erst spät begonnen, zu gebärden.

Trotzdem: die Gebärdensprache ist die Muttersprache tauber Menschen. Mit der Gebärdensprache ist der taube Mensch Teil einer Gemeinschaft, der Gebärdensprach-Gemeinschaft oder auch Tauben-Gemeinschaft (Deaf Community). Hier kann man sich ohne Probleme verständigen und andere verstehen. Gebärdensprache ist ein wichtiger Teil im Leben tauber Menschen.

**Gebärdensprache ist einem ständigen Wandel unterzogen.**

In einer Demenz kann **gebärdensprachliche Kommunikation** die Identität des tauben Menschen stärken. Sie gibt ihm das Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit.

Für Menschen mit Demenz ist es auch wichtig, wenn sie so leben können, wie sie es immer getan haben:

**Gibt es Gewohnheiten oder Rituale** (= z.B. etwas immer wieder auf die gleiche Art machen) Dann hilft es, diese zu erhalten und zu „pflegen“, z.B. Gewohnheiten beim Aufstehen oder Essen.

**Gibt es Dinge, die der Mensch mit Demenz gern getan hat?** Dann tut es dem tauben Menschen mit Demenz gut, wenn diese immer wieder angeregt werden.

**Gibt es Dinge, die der Mensch mit Demenz gut konnte?** Dann können diese Fähigkeiten (z.B. Garten- oder Küchenarbeit) unterstützt werden (immer wieder anregen, dies zu tun).

**Gibt es Dinge, die dem Menschen mit Demenz wichtig waren?** Jeder Mensch hat in seinem Leben (Biografie) etwas, was besonders für ihn wichtig ist: zum Beispiel die Familie, Pünktlichkeit, Arbeit, und so weiter.

Diese Dinge zu kennen, kann hilfreich sein. Man kann zu diesem Thema gebärden / erzählen oder sich daran erinnern. So kann man dem tauben Menschen mit Demenz einen Teil seiner Identität zurückgeben.

Jeder taube Mensch hat seine eigene, persönliche Lebensgeschichte. Dazu gehören schöne Erlebnisse, aber auch negative Erfahrungen.

Die Lebensgeschichten sind auch in der Demenz sichtbar. Oft tauchen alte Erinnerungen wieder auf. Die Lebensgeschichten wirken sich also auch auf das Verhalten eines tauben Menschen mit Demenz aus. Wenn man gut mit ihnen umgehen möchte, ist immer wieder die individuelle Persönlichkeit des tauben Menschen zu beachten.

Gehörlosen-Schulen und Internate spielen eine große Rolle in der Biografie von tauben Menschen. Die Schulen sind der Ort, an dem sie in die Gebärdensprache und in die Tauben-Gemeinschaft hineingewachsen sind.

Gleichfalls herrschte früher oft ein Gebärdensprach-Verbot. Die Schulen orientierten sich an der lautsprachlichen Erziehung. Das kann der Grund sein für die Weigerung zu gebärden, die Ablehnung der DGS oder der Ausspruch „Ich spreche schön“.

Eine Vielzahl tauber Menschen wurde in den Jahren 1934–1945 zwangsweise von den Nazis sterilisiert. Bis heute wird die damalige Sterilisation als Demütigung, Makel (= negatives Merkmal) und Scham erlebt. Es hilft, dieses Leiden mit dem Betroffenen gemeinsam auszuhalten („Ja, es ist traurig.“). Traumatische Erlebnisse können unbewusst in folgenden Generationen weiterwirken.

Auffälliges Verhalten ist immer ein Versuch, zu kommunizieren. Menschen mit Demenz brauchen Menschen, die ihre Gefühle verstehen. Menschen, die helfen, auch schwere Gefühle in etwas Positives zu verwandeln.

Durch eine Demenz können sich typische Verhaltensweisen verstärken: Direktheit kann zu Distanzlosigkeit werden. Die Suche nach Körperkontakt wird zu Übergriffigkeit. Spontanität wird zu Ungeduld.

Manche Menschen mit Demenz neigen zum Weglaufen. Verschiedene Gründe für ein Weglaufen können sein:

- mangelnde Vertrautheit,
- Suche nach einer heileren Welt,
- das Bedürfnis sich im Freien aufzuhalten,
- der Wunsch einer vertrauten Arbeit nachzugehen.

Entsprechend unterschiedlich sehen mögliche Hilfen aus:

eigene Möbel, stressarme Umgebung, Verbesserung der Wohn-Atmosphäre, Rituale im Tages- / Wochen- / Jahreslauf, begleitete Spaziergänge, Ausflüge oder einfach eine sinnvolle Beschäftigung, z.B. durch Einbeziehen in die Alltagsarbeiten (Einkaufen, Kochen, Abwasch, Wäsche, Saubermachen, ...).

Das Verstehen hilft mit schwierigen Situationen umzugehen.

Manchmal ist die Betreuung von Menschen mit Demenz schwer. Z.B., wenn der Mensch mit Demenz aggressiv wird, wegläuft, oder er **mehrmals** hintereinander das Gleiche erzählt.

Es kann helfen, in diesen Momenten eine Pause zu machen, z.B. durch:

- kurz in einen anderen Raum oder an die frische Luft zu gehen und ein paar Mal tief durchzuatmen,
- mit Freunden aus dem Gehörlosen-Verein zu treffen
- Betreuung des Menschen mit Demenz durch andere Personen.

Es kann außerdem helfen, das Umfeld zu informieren: tauben Freunden, im Gehörlosen-Verein oder Angehörigen zu erzählen, dass die Person eine Demenz hat. Denn dann kann das Umfeld das etwas andere Verhalten besser verstehen.

Miteinander lachen, schweigen, erinnern, einen Kaffee trinken, Geburtstag feiern...

**Mehr Tipps sind zu finden unter *Kapitel 6. Entlastungsmöglichkeiten* (S. 40).**



## 5. Veränderte Wahrnehmung von tauben Menschen mit Demenz (Praxisbeispiele)

Gebärde „Umgang“

**Vier Menschen mit Demenz (leichte bis schwere) haben berichtet.**

### Stimmung

Die Krankheit kommt meistens schleichend und einige merken, dass das Verhalten und die Denkweise sich verändern. Aber auch psychisch und emotional verändern sie sich, weil sie Ängste und innerliche Unruhe spüren. Die Stimmungen schwanken oft stark, manchmal bessert es sich, wenn man sich gut aufgehoben fühlt, z.B. nach Umzug in das Altenheim geht es ihm besser.

### Ängste

Andere fühlen sich von Mitbewohnern schlecht behandelt, weil sie oft vergessen. Manche haben Angst vor Streit. Manche lassen sich aber auch nicht gefallen und wehren sich, oder blockieren alles.

### Hobby

Aktivität und Hobbys verändern sich: Einiges wird nicht wie früher gemacht. Das hat unterschiedliche Gründe, z.B., sie wissen nicht mehr, wie man mit Pinsel und Farbe umgeht, oder sie haben von allein keine Lust. Dank verschiedener Beschäftigungsangebote und Anregungen werden sie motiviert. So kommen alte Erinnerungen zurück und geliebte Hobbys können wieder gelebt werden.

## Kommunikation

Kommunikation fällt einigen manchmal schwer, weil sie nicht sofort die Gebärden verstehen oder behalten können. Manche können nur mit Ja oder Nein antworten. Sie wollen manchmal lieber die Dinge gezeigt haben. Die Gebärdensprache verändert sich. Zum Teil benutzen sie alte Hausgebärden. Oder Gebärden, die sie so vorher nicht benutzt haben.

## Verschiedene Sichtweisen berichtet von Pflege, Betreuung, Beratern, Leitung

Wenn die Bewohner komplexe Tätigkeiten nicht mehr durchführen können, Menschen oder Dinge nicht mehr erkennen, die Gebärden vergessen werden: daran merkt man die Veränderungen bei tauben Menschen mit Demenz!

Je nach Situation und Charakter fühlen Betroffene sich übergangen, sind wütend oder traurig, weil sie die Situation nicht verstehen. Wenn man Spaß macht oder sich auf ihre Gefühle einlässt, fühlen Betroffene sich verstanden.

Die Kommunikation zwischen hörenden Mitarbeitern und tauben Menschen mit Demenz ist anders als mit tauben Mitarbeitern. **Taube Menschen mit Demenz fühlen sich von tauben Mitarbeitern verstanden.**

Aktivitäten und Hobbys bleiben bestehen, wenn es zu den kognitiven Fähigkeiten passt.

Gebärdensprache wird immer weniger, es wird dann mehr gezeigt auf Gemeintes. Die tauben Bewohner nutzen stärker ihre Körpersprache oder sie machen vor, was sie meinen. Hier ist eine hohe Gebärdenkompetenz bei den begleitenden Personen erforderlich, damit die Bewohner verstehen. Und die

Mitarbeiter auch die Bewohner verstehen. Es hilft auch, wenn man die Bewohner länger kennt.

Das Hunger- und Durstgefühl lässt nach, die Geschmacksnerven verändern sich. Der Bewohner muss erinnert werden, zu essen und zu trinken. Der Bewohner erkennt Besteck und Teller nicht mehr und isst mit Händen.

Bei beginnender Demenz kann man viel von den Bewohnern erfahren. Sonst kann man Angehörige oder den ehemaligen Pflegedienst fragen, wenn sie bereit dazu sind. Manchmal kommt auch Einiges raus während der Aktivität, dann erzählen die Bewohner von früher. Es ist auch abhängig, ob die tauben Menschen von ihrem Leben erzählen möchten! Viele haben ihr Leben lang nicht über bestimmte Erlebnisse (z.B. Kriegszeit, Pflege-Eltern, Kloster- Internat, Schulzeit) gesprochen. Hier ist Einfühlungsvermögen und Sensibilität der begleitenden Personen wichtig.





## 6. Entlastungsmöglichkeiten

Gebärde „Unterstützung“

Im Alltag steht fast immer der Mensch mit Demenz im Mittelpunkt. Das kostet viel Kraft. Auch pflegende Angehörige brauchen Unterstützung.

**Wenn es dem pflegenden Angehörigen gut geht, geht es auch dem Menschen mit Demenz gut.**

### Unterstützung kann sein:

#### Beratung (mit Gebärdensprache)

Viele Menschen sind auf eine Pflege-Situation nicht vorbereitet. Informieren Sie sich oder lassen Sie sich beraten. Mehr über die Krankheit und mögliche Hilfen zu wissen, kann Sie erleichtern. Die Informationen helfen Ihnen, die Veränderungen bei Ihrem Familienangehörigen besser zu verstehen. Es hilft Ihnen auch, weil Sie dann wissen, wo Sie Unterstützung bekommen können.

Es gibt kostenlose Pflegeberatung, auf Wunsch bei Ihnen zuhause. Der Gebärdensprachdolmetscher für ein Beratungsgespräch wird von der Krankenkasse bzw. der Pflegekasse bezahlt.

#### Pflegekurse für taube pflegende Angehörige

Wenn Sie einen Angehörigen pflegen oder sich ehrenamtlich um Pflegebedürftige kümmern, können Sie an einem Pflegekurs Ihrer Pflegekasse teilnehmen. Der Pflegekurs ist für Sie kostenlos.

In einem Pflegekurs bekommen Sie Informationen zu allen Themen, die mit Pflege, also auch einer Demenz, zu tun haben.

Fragen Sie bei Ihrer Pflegekasse oder Beratungsstelle für Hörbehinderte nach. Fragen Sie dort auch nach der Kostenübernahme für Gebärdensprach-Dolmetscher.

### **Austausch mit anderen tauben pflegenden Angehörigen**

Die Pflege von Menschen mit Demenz ist oft intensiv und belastend. Sich mit anderen auszutauschen, über eigene Erfahrungen, Wünsche und Ängste zu sprechen, kann guttun.

Sich austauschen kann man zum Beispiel in einem Gesprächskreis oder einer Selbsthilfe-Gruppe. Hier haben Sie Zeit für sich. Hier können Sie sich Tipps und Hilfe holen. Das kann erleichtern und Kraft schenken.

**WICHTIG ist: Was gebärdet wird, bleibt in der Gruppe.**

Für hörende Angehörige von tauben Menschen mit Demenz gibt es viele Selbsthilfe-Gruppen. In Bezug auf Demenz und Taubheit ist es hier vielleicht sinnvoll, eine Gruppe zu suchen, in der das Thema Taubheit bekannt ist.

### **Hilfe von anderen annehmen**

Es kann schwer sein, wenn man alles allein schaffen will. Wenn man die Arbeit und Pflege aufteilt, geht es leichter. Ein Pflegedienst kann zum Beispiel morgens kommen und Ihrem Angehörigen beim Waschen oder Duschen helfen. Oder Ihren Angehörigen abends versorgen und ins Bett bringen. Oder im Haushalt helfen.

### **Pause machen: mit einer Ersatz-Pflege**

Sie pflegen Ihren Angehörigen mit Demenz zuhause? Gönnen Sie sich eine Pause. Sie können z.B. eine Ersatz-Pflege für zuhause bestellen. Diese wird über die Verhinderungs-Pflege (= Sie als Pflegeperson sind verhindert) bezahlt.

Wenn Sie als pflegende Person verhindert sind, meint das: Sie können Ihren Angehörigen mit Demenz nicht pflegen oder auf ihn aufpassen.

Gründe dafür sind zum Beispiel: Sie sind krank. Oder: Sie möchten in Urlaub fahren. Oder: Sie haben einen wichtigen Arzttermin oder eine Operation.

In der Zeit, wo sie nicht pflegen können, kann eine andere Person (z.B. von einem Pflegedienst) kommen und ihren Angehörigen pflegen.

### **Pause machen: mit Hilfe von Kurzzeit-Pflege**

Kurzzeit-Pflege meint: Ersatz-Pflege in einer Einrichtung für eine bestimmte Zeit. Dies wird zu einem großen Teil von der Pflegekasse bezahlt.

Gründe für eine Kurzzeit-Pflege können sein:

Wenn der pflegebedürftige Mensch mit Demenz viel Hilfe braucht, z.B. nach einem Krankenhaus-Aufenthalt. Oder wenn die pflegende Person Urlaub machen möchte: Dann kann der Mensch mit Demenz für eine Woche oder länger in einer Einrichtung für Kurzzeit-Pflege versorgt werden. Danach kommt er wieder nach Hause.

### **Pause machen: mit Hilfe von Tagespflege**

Tages-Pflege heißt: der Mensch mit Demenz wird morgens von zuhause abgeholt. Er verbringt den ganzen Tag in einer Einrichtung, wo auch andere Menschen mit Demenz sind. Nachmittags wird er wieder nach Hause gebracht.

Der Mensch mit Demenz kann einen Tag in der Woche oder auch jeden Tag in die Tagespflege. In dieser Zeit kann der pflegende Angehörige Pause machen: z.B. sich mit Freunden treffen oder etwas erledigen.

### **Pflege-Zeit**

Gleichzeitig arbeiten und einen Angehörigen mit Demenz pflegen ist oft schwer. Deshalb gibt es das Pflegezeit-Gesetz: Pflegende Angehörige können z.B. ihre Arbeitszeit reduzieren oder sich freistellen lassen.

#### **Verschiedene Möglichkeiten sind:**

Bei der Pflegezeit können sich Arbeitnehmer für eine bestimmte Zeit von der Arbeit freistellen lassen.

Familien-Pflege-Zeit meint: hier kann man für eine bestimmte Zeit die Arbeitszeit auf mind. 15 Wochenstunden reduzieren.

Kurzfristige Arbeits-Verhinderung: wenn es schnell gehen muss. Der Arbeitnehmer kann sich für 10 Tage im Jahr von der Arbeit freistellen lassen, um in einer akuten (= plötzlichen) Pflegesituation zu handeln. Der Lohn wird dann über die Pflegekasse des Menschen mit Demenz bezahlt (Pflege-Unterstützungs-Geld).

Begleitung am Lebensende: wenn ein Mensch mit Demenz im Sterben liegt, kann sich der pflegende Angehörige für eine bestimmte Zeit teilweise oder vollständig von der Arbeit freistellen lassen.

### **Die Wohnung anpassen**

Auch wenn ein Mensch krank oder pflegebedürftig ist, möchte er so lange wie möglich zuhause bleiben und dort gepflegt werden.

Menschen mit Demenz brauchen außerdem Hilfe bei der Orientierung. Es kann helfen, die Wohnung übersichtlich zu gestalten.

Um die Pflege zuhause leichter zu machen, kann man die Wohnung umbauen. Zum Beispiel: ebenerdige Dusche, breite Türrahmen (passt für Rollator oder Rollstuhl), Tür-Schwellen entfernen, automatische Herd-Abschaltung, usw.

**Die Pflegekasse zahlt dafür einen Zuschuss.** WICHTIG ist: *Vor dem Umbau* eine Firma fragen, wie viel das kostet und bei Pflegekasse einen Antrag stellen. Wenn die Pflegekasse genehmigt hat, dann mit dem Umbau beginnen.

#### **Das kann man auch selbst tun:**

Zum Beispiel für ausreichend Licht sorgen und Teppiche entfernen, damit der Mensch mit Demenz nicht stolpert.

Für die Orientierung: Erinnerungsfotos gut sichtbar aufhängen, an den Türen Schilder mit Bild anbringen (für WC, Schlafzimmer, Küche) und die Schranktüren entfernen, damit der Mensch mit Demenz alles sofort sehen kann.

#### **Anspruch auf Übergangspflege im Krankenhaus (§39 SGBV)**

Es besteht ein Anspruch auf Übergangspflege im Krankenhaus von längstens 10 Tagen direkt im Anschluss an eine Behandlung, wenn die Pflege zu Hause nicht sichergestellt ist.

Die Kosten werden in diesem Falle von der Krankenkasse übernommen, nicht von der Pflegekasse. Die Übergangspflege findet im Krankenhaus statt, in dem die Behandlung erfolgt ist.

## Versorgung in einer Pflege-Einrichtung

Die Pflege von Menschen mit Demenz kann viele Jahre dauern. Dies kann zu Überforderung bei der Versorgung in der häuslichen Umgebung führen: wenn die Pflegebedürftigkeit zunimmt oder es immer mehr Konflikte und Spannungen gibt.

Dann kann ein Umzug in eine Pflege-Einrichtung eine Entlastung für Angehörige sein. Auch in einer Pflege-Einrichtung können sie sich täglich um ihren pflegebedürftigen Angehörigen kümmern. Die pflegerischen und organisatorischen Aufgaben werden von den Pflegefachkräften übernommen. So gibt es mehr Möglichkeiten für gemeinsame Zeit oder Freizeit-Aktivitäten, auch in der Pflegeeinrichtung.

Es gibt **verschiedene Angebote für Menschen mit Demenz**: zum Beispiel spezielle Wohnbereiche, Haus- oder Wohn-Gemeinschaften, „Pflege-Oase“ oder ambulant betreutes Wohnen.



## 7. Weitere Informationen

Gebärde „Beratung“

Informieren Sie sich über die verschiedenen Entlastungsmöglichkeiten und lassen Sie sich beraten - bei Ihrer Beratungsstelle für Menschen mit Hörbehinderung oder Ihrer Pflegekasse.

### 7.1 Hilfreiche Links im Internet:

**Aktuelles zu Leistungen der Pflegeversicherung finden Sie unter:**

[www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)



**Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz**

**Informationen zum Krankheitsbild Demenz / Umgang /Entlastung**

[www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)

**Informationen in Deutscher Gebärdensprache**

[www.youtube.com/@DAIzG](https://www.youtube.com/@DAIzG)



**Bundesministerium für Gesundheit**

**Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung bei Demenz**

[www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Zentrum für Qualität in der Pflege</b><br/> <b>Informationen zum Umgang mit Demenz / Pflege zuhause</b><br/> <a href="http://www.zqp.de/angebote/ratgeber">www.zqp.de/angebote/ratgeber</a></p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                   |
| <p><b>Deutscher Gehörlosenbund e.V.</b><br/> <a href="http://www.dglb.de">www.dglb.de</a><br/> <b>Veröffentlichungen</b><br/> <a href="http://www.dglb.de/publikationen/broschueren">www.dglb.de/publikationen/broschueren</a><br/> <a href="http://www.gesundheitsordner.dglb.de">www.gesundheitsordner.dglb.de</a></p>                                                                                                                                                                                                   | <br><br>    |
| <p><b>Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW</b><br/> <b>Informationen / Broschüren zum Thema Demenz</b><br/> <a href="http://www.alter-pflege-demenz-nrw.de">www.alter-pflege-demenz-nrw.de</a><br/> <b>Informationen in Deutscher Gebärdensprache</b><br/> <a href="http://www.youtube.com/@KomZ-HiA/playlists">www.youtube.com/@KomZ-HiA/playlists</a><br/> <b>Informationen in verständlicher und leichter Sprache</b><br/> <a href="http://www.alter-pflege-demenz-nrw.de">www.alter-pflege-demenz-nrw.de</a></p> | <br><br> |
| <p><b>Medizinischer Dienst (MD)</b><br/> <b>Informationen zum Thema Begutachtung / Pflegegrad</b><br/> <b>in verschiedenen Sprachen</b><br/> <a href="http://www.medizinischerdienst.de/versicherte/pflegebegutachtung">www.medizinischerdienst.de/versicherte/pflegebegutachtung</a></p>                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                 |



## 7.2 Hilfreiche Broschüren und Hefte

**Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz**



**Kostenlose Informations-Broschüre:**

**„Was kann ich tun? Tipps für Menschen mit beginnender Demenz“**

[www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/32/was-kann-ich-tun](http://www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/32/was-kann-ich-tun)

**Kostenlose Informations-Broschüre:**



**„Demenz. Das Wichtigste – ein kompakter Ratgeber“**

[www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/demenz-das-wichtigste](http://www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/demenz-das-wichtigste)

**Selbsteinschätzungsbogen für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz zur Vorbereitung auf die Begutachtung zum Pflegegrad**



(= Welche Hilfe braucht der Mensch mit Demenz zu Hause)

[www.deutsche-alzheimer.de/](http://www.deutsche-alzheimer.de/)

[fileadmin/Alz/pdf/FlyerundDokumente/Selbsteinschaetzungsbogen.pdf](http://fileadmin/Alz/pdf/FlyerundDokumente/Selbsteinschaetzungsbogen.pdf)

**Bundesministerium für Gesundheit**



**Online-Ratgeber Pflege:**

[www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/online-ratgeber-pflege](http://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/online-ratgeber-pflege)

**Gebärdentelefon**

[www.gebaerdentelefon.de/bmg/](http://www.gebaerdentelefon.de/bmg/)



**Online-Ratgeber Demenz:**



[www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/online-ratgeber-demenz](http://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/online-ratgeber-demenz)

**Ratgeber Demenz:**



[www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/ratgeber-demenz](http://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/ratgeber-demenz)

**Zentrum für Qualität in der Pflege**



**Kostenlose Informations-Broschüre in verständlicher Sprache:**

**Demenz – Anregungen für Partnerinnen und Partner**

[www.zqp.de/produkt/ratgeber-demenz](http://www.zqp.de/produkt/ratgeber-demenz)

**Kostenlose Informations-Broschüre in verständlicher Sprache:**



**„Essen und Trinken Praxishinweise für den Pflegealltag“**

[www.zqp.de/produkt/ratgeber-essen-trinken](http://www.zqp.de/produkt/ratgeber-essen-trinken)

**Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz**



**Informations-Broschüre /gedruckt 5 € als Download 3,-€:**

**„Leben mit Demenzkranken – Hilfen für schwierige Verhaltensweisen und Situationen im Alltag“**

[www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/leben-mit-demenzkranken](http://www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/leben-mit-demenzkranken)

**Informations-Broschüre /gedruckt 5 € als Download 3,-€:**

**„Miteinander aktiv – Alltagsgestaltung und Beschäftigungen  
für Menschen mit Demenz“**

[www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/miteinander-aktiv](http://www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/miteinander-aktiv)



**Informations-Broschüre /gedruckt 5 € als Download 3,-€:**

**„Frontotemporale Demenz – Krankheitsbild, Rechtsfragen, Hilfen  
für Angehörige“**

[www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/frontotemporale-demenz-krankheitsbild-rechtsfragen-hilfen-fuer-angehoerige](http://www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/frontotemporale-demenz-krankheitsbild-rechtsfragen-hilfen-fuer-angehoerige)



**Informations-Broschüre /gedruckt 5 € als Download 3,-€:**

**„Ernährung in der häuslichen Pflege von Menschen mit Demenz“**

[www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/ernaehrung-der-haeuslichen-pflege-von-menschen-mit-demenz](http://www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/ernaehrung-der-haeuslichen-pflege-von-menschen-mit-demenz)



**Informations-Broschüre /gedruckt 7,50 € als Download 5,-€:**

**„Ratgeber in rechtlichen und finanziellen Fragen“**

[www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/ratgeber-rechtlichen-und-finanziellen-fragen](http://www.shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/33/ratgeber-rechtlichen-und-finanziellen-fragen)



## 8. DAFEG-Fachausschuss Seniorenarbeit

### **Nadja Alibane (sh, CI)**

Kompetenzzentrum Hörschädigung im Alter  
der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW

Träger: MARTINEUM– Ev. Seniorenzentrum

Schäpenkamp 2 - 45276 Essen

Hörende Anrufer:innen erreichen mich über TESS-Relay-Dienste

Tel. 04331 / 77 003 11

Fax. 0201 / 43 79 870

Mail. [alibane@martineum-essen.de](mailto:alibane@martineum-essen.de)

### **Achim Barth (h)**

Diakonie Westsachsen-Stiftung

Hermann-Gocht-Haus

Samuel-Heinicke-Str. 16 - 08058 Zwickau

Tel. 0375 / 27 36 890

Tel. 0375 / 27 36 89 50

Mail. [hgh@diakonie-westsachsen.de](mailto:hgh@diakonie-westsachsen.de)

### **Gudrun Dettenmaier (h)**

Paulinenpflege Winnenden e.V.

Ringstraße 106

71364 Winnenden

Tel. 07195 / 69 51 025

Mobil. 0151 / 14 86 48 06

Mail. [gudrun.dettenmaier@paulinenpflege.de](mailto:gudrun.dettenmaier@paulinenpflege.de)

### **Anke Dieberg (h)**

Kompetenzzentrum Hörschädigung im Alter

der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW

Träger: MARTINEUM – Ev. Seniorenzentrum Essen

Schäpenkamp 2 - 45276 Essen

Tel. 0201 / 50 23 438

Mobil. 0177 / 50 23 436

Fax. 0201 / 43 79 870

Mail. [dieberg@martineum-essen.de](mailto:dieberg@martineum-essen.de)

**Volker Emler (h)**

[Pfarrer Ev. Gehörlosenseelsorge i.R.](#)

Hexetaufe 3 - 45134 Essen

Tel. 0201 / 36 54 88 14

Mail. [Pfarrer.Emler@t-online.de](mailto:Pfarrer.Emler@t-online.de)

**Andrea Huckemeier (t)**

[Kompetenzzentrum Hörschädigung im Alter](#)

[der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW](#)

Träger: MARTINEUM – Ev. Seniorenzentrum Essen

Schäpenkamp 2 - 45276 Essen

Mobil. 0177 / 50 23 435 (nur WhatsApp / SMS)

Fax. 0201 / 43 79 870

Mail. [huckemeier@martineum-essen.de](mailto:huckemeier@martineum-essen.de)

**Uwe Kaminski (t)**

[Evangelische Dienste Duisburg](#)

[Peter-Kuhn-Haus](#)

Bonhoefferstr. 22 - 47138 Duisburg

Mail. [uwe.kaminski@edd.de](mailto:uwe.kaminski@edd.de)

**Michaela Sedivi (h)**

[Theodor-Fliedner-Heim Solingen](#)

Neuenkamperstr. 29 - 42657 Solingen

Tel. 0212 / 81 30 22

Mobil. 0178 / 56 100 78

Fax. 0212 / 87 06 74

Mail. [m.sedivi@theodor-fliedner-heim.de](mailto:m.sedivi@theodor-fliedner-heim.de)